

Fig. 169.

Quaderschichte, nach unten oder oben abgeschrägt.

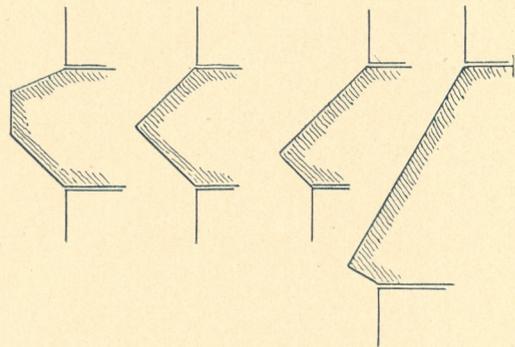


Fig. 170.

Beiderseits schräg abgeschnittene Platte.

Es ist nun einleuchtend, dass dieselben Formen, je nachdem sie horizontal oder vertikal gestellt werden, einen vollständig verschiedenen Eindruck machen, da die Licht- und Schattenwirkung durch die Beleuchtung der Formen von oben oder von der Seite eine ganz andere wird. Aus diesem Grunde musste die mittelalterliche Architektur bis in die kleinsten Einzelheiten hinein zu anderen Mitteln greifen, als dies bei der Antike der Fall war. Alle Einzelformen der Antike wurden ausdruckslos, sobald sie vertikal gestellt wurden, und mussten deshalb verworfen werden, da sie den Zweck, Licht und Schatten zu geben, nicht mehr erfüllten. An ihre Stelle treten Rundstäbe und Hohlkehlen, die im Verein mit der schrägen Platte die Grundlage für die sehr einfache Formgebung der Gesimse bilden. Der Gotik liegt nichts mehr an der symbolischen Ausdrucksweise der Einzelform, wie der Blattreihungen u. s. w., es kommt ihr nur auf den Erfolg an, nämlich bis in die Einzelheiten hinein eine kräftige Licht- und Schattenwirkung durch die einfachsten, im Steinmaterial zu erreichenden Mittel zu erzielen.

Der Rundstab und die Hohlkehle.

Es ist nicht zu leugnen, dass die Hohlkehle und der Rundstab zur Erzielung eines Schatten- und Lichteffectes am geeignetsten sind. Durch beide werden alle die feinsten Uebergänge von Licht-, Schatten- und Reflexwirkungen in einfachster Form erzielt.

Die konvexe und konkave Form werden direkt aneinander gesetzt oder durch Plättchen getrennt. Zu verschiedenen Zeiten sind mehr die Hohlkehle, oder der Rundstab oder auch beide Glieder verwandt worden, Fig. 171, 172.

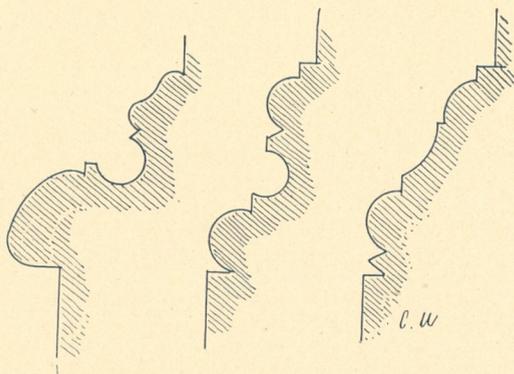


Fig. 171.

Rundstab und Hohlkehle in wechselweiser Vereinigung.